

Anton Tschechow
Die Möwe



edition : **divibib**

Treplew *Ich kenne sie nicht, habe sie nicht gelesen.*

Nina: Ihr Stück ist schwer zu spielen. Es sind keine wirklichen Menschen darin.

Treplew: Wirkliche Menschen! Das Leben darf weder so dargestellt werden, wie es ist, noch so, wie es sein soll, sondern so, wie es sich in unseren Träumen spiegelt.

Nina: In Ihrem Stück ist wenig Handlung, lauter Rede; nach meiner Ansicht muß ein Stück immer von Liebe handeln ...
Beide ab hinter die Bühne. Polina Andrejewna und Dorn treten auf.

Polina Andrejewna: Es wird feucht. Gehen sie, ziehen sie Gummischeuhe an!

Dorn: Mir ist heiß.

Polina Andrejewna: Sie nehmen sich gar nicht in acht. Das ist Eigensinn. Sie sind

Arzt und wissen recht gut, daß feuchte Luft Ihnen schadet; aber Sie wollen mich nur quälen; gestern haben Sie absichtlich den ganzen Abend auf der Terrasse gesessen ...

Dorn *singt vor sich hin:* »O sage nicht, daß deine Jugend schwand ...«

Polina Andrejewna: Sie waren so hingerissen von der Unterhaltung mit Irina Nikolajewna ... Sie merkten gar nicht, daß es kühl war. Gestehen Sie's nur: sie gefällt ihnen ...

Dorn: Ich bin fünfundfünfzig Jahre alt.

Polina Andrejewna: Unsinn. Für einen Mann ist das kein Alter. Sie haben sich trefflich konserviert und machen noch Eindruck auf Frauen.

Dorn: Was wollen Sie also?

Polina Andrejewna: Vor einer Schauspielerin sinkt ihr gleich alle auf die Knie – alle!

Dorn *singt vor sich hin:* »Hier steh' ich nun wieder vor dir ...« Wenn man in der Gesellschaft die Künstler liebt und sie anders

behandelt als zum Beispiel die Kaufleute, so ist das ganz in der Ordnung. Das ist eben Idealismus!

Polina Andrejewna: Die Frauen haben Sie immer geliebt und sich Ihnen an den Hals geworfen. Ist das auch Idealismus?

Dorn *achselzuckend:* Vielleicht. In den Beziehungen der Frauen zu mir war auch viel Gutes. Sie liebten in mir vor allem den ausgezeichneten Arzt – Sie wissen, daß ich vor zehn, fünfzehn Jahren der einzige brauchbare Geburtshelfer im

ganzen Gouvernement war. Außerdem bin ich stets ein Ehrenmann gewesen.

Polina Andrejewna *erfaßt seine Hand:* Mein Teurer!

Dorn: Still. – Man kommt.

Es erscheinen: Arkadina, an Ssorins Arm, Trigorin, Schamrajew, Medwjedenko und Mascha.

Schamrajew: 1873 hat sie in Poltawa gespielt, auf dem Jahrmarkt – wunderbar! Einfach großartig! Wissen Sie nicht zufällig, wo jetzt der Komiker Tschadin steckt? Pawel Ssemjonytsch Tschadin? Der war als Rasplujew unerreicht, besser als Ssadowski, ich schwör's Ihnen, Verehrteste. Wo steckt er jetzt?

Arkadina: Sie fragen nach lauter vorsintflutlichen Leuten. Woher soll ich

die kennen? *Setzt sich.*

Schamrajew *seufzt:* Paschka Tschadin!
Solche Künstler gibt es heut nicht mehr.
Das Theater ist zurückgegangen, Irina
Nikolajewna! Früher gab's mächtige
Eichen, heut aber sehen wir nur
Baumstümpfe.

Dorn: Die großen Talente sind seltener
geworden, das stimmt; dafür steht aber
der Durchschnittsschauspieler weit
höher.

Schamrajew: Ich kann Ihnen nicht recht
geben. Übrigens ist das
Geschmackssache. *De gustibus aut bene,
aut nihil.*

Treplew kommt hinter der Bühne hervor.

Arkadina: *zu Treplew:* Wann fängt's denn
an, mein lieber Sohn?